

Prof. Dr. Georg Hansen

Ethno-, Euro-, Teutozentrismus

**kultur- und
sozialwissenschaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung.....	4
	Literaturverzeichnis.....	5
	Glossar	7
1	Ethnozentrismus.....	11
2	Eurozentrismus.....	16
3	Teutozentrismus	27
3.1	Karl der Große - Charlemagne - Carolus magnus.....	27
3.2	Kopernikus - Coppersnikus - Kopernigk	33
4	Ethnozentrismus in deutschen Schulbüchern der Geographie.....	37
5	Eurozentrismus wider Willen	45

0 Einleitung

Ethnozentrismen sind der Versuch, durch gezielte Auswahl und Hervorhebung bestimmter Informationen sowie Leugnung und Missachtung anderer Informationen den Glauben an die Überlegenheit der eigenen ethnischen Gruppe glaubwürdig erscheinen zu lassen. Ethnozentrismen sind also eine Variante von Vorurteilen. Ethnozentrismen sind alltäglich und weit verbreitet: in den Medien, in Politikeräußerungen, in wissenschaftlicher wie in populärer Literatur, in Schulbüchern ebenso wie in unser aller Köpfen.

Ethnozentrismen verhindern die gelungene Begegnung mit denen, die anderen Ethnien zugerechnet werden, weil sie Verständigung behindern und Wahrnehmungssperren bilden, weil sie als Filter für Informationen dienen und Unvoreingenommenheit zwar suggerieren, aber nicht zulassen. Ethnozentrismen sind also ein Hindernis für interethnische Kommunikation und Können in Konfliktsituationen gegen andere eingesetzt werden, ohne ein Unrechtsbewusstsein hervorzurufen. Ethnozentrismen sind eine Schutzimpfung gegen die realistische Einschätzung der eigenen ethnischen Gruppe.

In diesem Studienbrief werden einige Anmerkungen zum allgemeinen Phänomen Ethnozentrismus gemacht (Kapitel 1), an einer Gegenüberstellung von verschiedenen Quellen zur Stadt in Europa und in Afrika beispielhaft eine eurozentrische Sichtweise dokumentiert (Kapitel 2) und am Beispiel von zwei historischen Persönlichkeiten teuto-, franko- bzw. polonozentrische Blickwinkel aufgezeigt (Kapitel 3). Das Kapitel 4 ist der Abdruck eines Zeitschriftenartikels über Ethnozentrismen in Schulbüchern. Kapitel 5 ist der Abdruck eines Zeitschriftenartikels von Hans Magnus Enzensberger, der die Schwierigkeiten, nicht eurozentrisch zu sein, verdeutlicht.

Angesichts der Verbreitung und Allgegenwart von Ethnozentrismen kann in diesem Studienbrief nur versucht werden, Aufmerksamkeit auf und Sensibilität für die eigenen Ethnozentrismen zu lenken bzw. zu wecken.

Der Autor ist Professor für Interkulturelle Erziehungswissenschaft an der FernUniversität Hagen.

Literaturverzeichnis

- Allport, Gordon W. (1971) Die Natur des Vorurteils. Köln.
- B.A.T. Freizeit-Forschungsinstitut (1991) Repräsentativbefragung „Urlaub 90/91“. Hamburg.
- Bertaux, Pierre (1966) Afrika - Von der Vorgeschichte bis zu den Staaten der Gegenwart. Frankfurt/Main.
- Braudel, Fernand (1989) Frankreich I. Stuttgart.
- Brinkmann, Carl (1956) Stadt (I) Allgemeines. In: Beckerath, Erwin v. (u. a.) (Hg.) Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. Zugleich Neuauflage des Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Neunter Band: Restitution - Stadt. Tübingen, Göttingen, S. 772 - 774.
- Brockhaus (1877) Conversations-Lexikon. Allgemeine deutsche Real-Enzyklopädie. Zwölfte umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage in fünfzehn Bänden. Band 8. Leipzig.
- Brockhaus (1878) Conversations-Lexikon. Allgemeine deutsche Real-Enzyklopädie. Zwölfte umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage in fünfzehn Bänden. Band 9. Leipzig.
- Brockhaus (1879) Conversations-Lexikon. Allgemeine deutsche Real-Enzyklopädie. Zwölfte umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage in fünfzehn Bänden. Band 14. Leipzig.
- Büttner, Thea (1985) Afrika - Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Teil 1: Afrika von den Anfängen bis zur territorialen Aufteilung Afrikas durch die imperialistischen Kolonialmächte. Köln.
- Christ, Richard (1992) Keine Feier für Kolumbus. In: Weltbühne Nr. 43 vom 20.10.1992, S. 1361f.
- Der neue Brockhaus (1960) Allbuch in fünf Bänden. Band 5. Wiesbaden.
- Einhart (1919) Deutsche Geschichte. Leipzig.
- Elwert, Georg (1989) Nationalismus und Ethnizität. Über die Bildung von Wir-Gruppen. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie Heft 3, Jg. 41, S. 440 - 464.
- Enzensberger, Magnus (1980) Eurozentrismus wider Willen. Ein politisches Vexierbild. In: Trans Atlantik. Okt., S. 62 - 67.
- Fohrbeck, Karla; Wiesand, Andreas Johannes (1981) Wir Eingeborenen. Magie und Aufklärung im Kulturvergleich. Opladen.
- Fuchs, Werner u. a. (Hg.) (1978) Lexikon zur Soziologie. Opladen.
- Gehl, Walther (1939) Deutsche Geschichte in Stichworten. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Breslau.
- George, Pierre (1964) Précis de géographie urbaine. Paris.
- Girouard, Mark (1987) Die Stadt: Menschen, Häuser, Plätze. Frankfurt/Main, New York.
- Goethe, Johann Wolfgang (1991) Dichtung und Wahrheit. Stuttgart.
- Harms-Sievert (1928) Erdkundliches Arbeitsbuch für Mittelschulen, Heft 4. Leipzig.

- Heckmann, Friedrich (1988) Volk, Nation, ethnische Gruppe und ethnische Minderheiten. Zu einigen Grundkategorien von Ethnizität. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie 13/3, S. 16 - 31.
- Heichelheim, Fritz Moritz (1956) Stadt (II) Orient und Antike. In: Beckerarh, Erwin v. (u. a.) (Hg.) Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. Zugleich Neuauflage des Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Neunter Band: Restitution - Stadt. Tübingen, Göttingen, S. 774 - 780
- Hellwig, Gerhard; Linne, Gerhard (1989) Daten der Weltgeschichte - Von der Altsteinzeit bis heute. München.
- Herzog, Rudolf (1934) Geschichte des Deutschen Volkes und seiner Führer. Leipzig.
- Ipsen, Gunter (1956) Stadt (IV) Neuzeit. In: Beckerarh, Erwin v. (u. a.) (Hg.) Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. Zugleich Neuauflage des Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Neunter Band: Restitution - Stadt. Tübingen, Göttingen, S. 786 - 800
- Ki-Zerbo, Joseph (1981) Die Geschichte Schwarzafrikas. Frankfurt/Main.
- Knaurs Konversationslexikon (1932) Berlin.
- Köhler, Ulrich (1983) Ethnozentrismus in deutschen Schulbüchern der Geographie. In: Geographische Rundschau 35 Heft 1, S. 35 - 37.
- Levi-Strauss, Claude (1972) Race et histoire (Rasse und Geschichte). Frankfurt/Main.
- Mattek, Janusz (1992) Nikolaus Kopernikus. In: Kobylinska, Ewa (u. a.) (Hg.) Deutsche und Polen. 100 Schlüsselbegriffe. München, S. 34 - 38.
- Memmi, Albert (1987) Rassismus. Frankfurt/Main.
- Mumford, Lewis (1966) The City in History. Harmondsworth.
- Poliakov, Léon; Delacampagne, Christian; Girard, Patrick (1984) Über den Rassismus. Sechzehn Kapitel zur Anatomie, Geschichte und Deutung des Rassenwahns. Frankfurt/Main, Berlin, Wien.
- Rohde, Gotthold (Hg.) (1955) Die Ostgebiete des Deutschen Reiches. Würzburg.
- Seydlitz, E. von (1908) Handbuch der Geographie. Breslau.
- Sieburg, Friedrich (1959) Französische Geschichte. Frankfurt/Main.
- Stein, Werner (1984) Der Grosse Kulturfahrplan. Frankfurt/Main.
- Valentin, Veit (1979) Geschichte der Deutschen. Frankfurt/Main.
- Weber Max (1985) Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie. Tübingen.
- Werner, Karl Ferdinand (1990) Karl der Große/Charlemagne. In: Leenhardt, Jacques; Picht, Robert (Hg.) Esprit/Geist. 100 Schlüsselbegriffe für Deutsche und Franzosen. München, S. 20 - 26.

Glossar

autochthon

Autochthone, länger anwesende Einwohner einer Region, landläufig als ‚angestammte‘ oder gar ‚Ureinwohner‘ begriffen. Gegenbegriff: allochthon

Diskriminierung

- (1) Unterscheidung
- (2) Herabsetzung, negative Bewertung und/oder Behandlung wegen tatsächlich oder vermeintlicher Unterschiede, die negativ bewertet werden → Ethnozentrismus, → Vorurteil

Eigengruppe

→ Wir-Gruppe

Ethnie

→ Volk, Nation, Ethnie

Ethnozentrismus

Überbewertung der Merkmale der ethnisch gefassten eigenen Wir-Gruppe (→ Ethnie) und Herabsetzung von anderen Gruppen.

Ethnozentrismus ist ein Gruppenegoismus, der seine individuelle Entsprechung im Egozentrismus hat. Die Weltwahrnehmung wird von einem Mittelpunkt, der ‚ich‘ oder ‚wir‘ heißt ausgehend gesteuert, sie ist auf die eigene Person oder eigene Gruppe zentriert.

„Ethnozentriker ist [...], wer als Angehöriger einer bestimmten ethnischen Gruppe die dieser eigentümliche Lebensweise für die bestmögliche und ihre Mitglieder als die besten aller Menschen betrachtet“ (Poliakov; Delacampagne; Girard 1984, S. 37f.).

Der Ethnozentrismus der Wir-Gruppe ‚Europäer‘ wird als Eurozentrismus bezeichnet, derjenige der Wir-Gruppe ‚Nation‘ als Nationalismus. Eine aggressive Spielart des Nationalismus ist der Versuch, Angehörige einer anderen Ethnie zu Mitgliedern der eigenen Ethnie zu machen („Umvolkung“). Dieser Vorgang wird mit Begriffen wie Germanisierung, Russifizierung oder Amerikanisierung bezeichnet. Eine andere aggressive Spielart des Nationalismus ist die ‚ethnische Säuberung‘.

Eurozentrismus

→ Ethnozentrismus

Fremdgruppe

→ Wir-Gruppe

Germanozentrismus

→ Ethnozentrismus

Kultur

„Die Gesamtheit der Verhaltenskonfigurationen einer Gesellschaft, die durch Symbole [...] übermittelt [...] und in Wertvorstellungen und Ideen bewußt werden“ (Fuchs; Klima 1978, S. 437).

vgl. auch Studienbrief „Materialien zu ‚Kultur‘“

Majorität

Mehrheit (1) zahlenmäßige größere Gruppe,
(2) überlegene, mächtigere, herrschende Gruppe.

Minorität

Minderheit, Gegenbegriff zu → Majorität

Polonozentrismus

→ Ethnozentrismus

Rassismus

Biologistische Variante von → Ethnozentrismus; die behaupteten Merkmale werden als biologisch festgelegt begriffen (vererbt).

„Der Rassismus ist die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder faktiver Unterschiede zum Vorteil des Anklägers und zum Nachteil seines Opfers, mit dem seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen“ (Memmi 1987, S. 105).

Teutozentrismus

→ Ethnozentrismus

Volk, Nation, Ethnie

Alle drei Begriffe bezeichnen Wir-Gruppen, die über den Glauben an die Zusammengehörigkeit, einen Gemeinschaftsglauben (Max Weber) ihre Außengrenzen bestimmen. Insgesamt ist der Sprachgebrauch sehr uneindeutig. Volk und Nation werden häufig als Synonyme gebraucht, Ethnie - aus dem angelsächsischen Sprachgebrauch importiert - ersetzt in der Wissenschaftssprache weitgehend den historisch belasteten Begriff ‚Volk‘ (vgl. ‚völkisch‘).

In Anlehnung an Elwert werden hier folgende Unterscheidungen vorgeschlagen:

Volk:

- a) der Souverän (alle Staatsbürger) eines Staates,
- b) Wir-Gruppe, die sich über einen Gemeinschaftsglauben definiert -> Ethnie,
- c) die große Masse der Regierten im Gegensatz zu den Regierenden (Elite, Adel).

Ethnie:

Wir-Gruppe, die tatsächliche oder fiktive Gemeinsamkeiten behauptet (Gemeinschaftsglaube). Häufig behauptete Gemeinsamkeiten: Abstammung (Rasse), Sprache, Kultur, Geschichte, Sitten. Innerhalb der Wir-Gruppe wird Homogenität unterstellt und Konformität erwartet (Max Weber: Solidaritätszsumutungen).

„Ethnische Gruppen/Ethnien sind familienübergreifende und familienerfassende Gruppen, die sich selbst eine (u. U. auch exklusive) kollektive Identität zuspre-

chen. Dabei sind die Zuschreibungskriterien, die die Außengrenze setzen, wandelbar“ (Elwert 1989, S. 447).

Nation:

Wir-Gruppe, die in einem Nationalstaat organisiert ist oder dies anstrebt.

„Unter Nation verstehen wir eine (lockere oder festgefügte) soziale Organisation, welche überzeitlichen Charakter beansprucht, von der Mehrheit ihrer Glieder als (imaginierte) Gemeinschaft behandelt wird und sich auf einen gemeinsamen Staatsapparat bezieht“ (Elwert 1989, S. 446).

Im Alltagsverständnis bilden alle drei Wir-Gruppen eine Gemeinschaft (Gruppe von Menschen, die wegen tatsächlicher oder fiktiver Gemeinsamkeiten eine gefühlsmäßige Zusammengehörigkeit behaupten; in der älteren Literatur werden als Beispiele: Dorf, Familie, Stamm angeführt.). Diese Gemeinschaften werden durch einen Gemeinschaftsglauben zusammengehalten (Glaube einer Wir-Gruppe an unveränderliche Gemeinsamkeiten der Gruppenmitglieder. Versuch, rationale Beziehungen zwischen Einzelnen und Gruppen emotional zu erklären, zu ‚natürlichen‘ Beziehungen umzudefinieren.)

Im Sinne unseres Unterscheidungsvorschlags ist es angemessen, die Nation als Gesellschaft zu fassen, die in einem Nationalstaat organisiert ist. Der Nationalstaat wird hier als Staat mit rechtlich definiertem Territorium und rechtlich fixierten Einwohnern (Staatsbürger), die sich der Wir-Gruppe Nation zugehörig fühlen und/oder dazugerechnet werden, verstanden - im Unterschied zu Staaten, die als Territorien von Fürsten definiert sind und durch die Krone zusammengehalten werden.

Gesellschaft wird hier - in Abgrenzung zu Gemeinschaft - als Gruppe von Einzelnen, die durch einen institutionellen Rahmen - in der Regel Staat - in (rechtlich) definierten Beziehungen zu einander stehen. Gesellschaft setzt Individuen als Rechtspersonen voraus, wie dies in modernen Gesellschaften nach der französischen Revolution der Fall ist. Gesellschaft wird häufig als ‚unnatürlich‘ betrachtet und in Abgrenzung zu Gemeinschaft als rationalistisch denunziert.

Wir-Gruppe

Gruppe von Individuen, die sich zueinander gehörig fühlen oder deren Zusammengehörigkeit behauptet wird. Die Mitglieder der eigenen Gruppe bilden die Eigengruppe, die der fremden Gruppe (die ‚Anderen‘) die Fremdgruppe.

Vorurteil

Vorgefasste und verfestigte Wahrnehmung von Personen, Gruppen oder Sachverhalten, die nur schwer durch neue Erfahrungen oder Informationen verändert werden kann. Vorurteile erfüllen Funktionen, sie dienen unter anderem

- (1) Orientierung in unübersichtlichen Situationen und Verhältnissen - Vorurteile erlauben damit Verhaltenssicherheit, stellen Eindeutigkeit her und reduzieren Unsicherheit; sie sind ‚identitätsstiftend‘; sie sichern die Herstellung und Aufrechterhaltung von Selbstwertgefühl;
- (2) Gruppenbildung durch Ein- und Ausgrenzungen - Vorurteile erlauben die Konzeption eines positiven Gruppencharismas der Eigengruppe und eines negativen Gruppencharismas von Fremdgruppen; sie ermöglichen Diskriminierung ohne Gewissenskonflikt bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des Toleranzgebots. Vorurteile erlauben Aggressionsverschiebung in Richtung Fremdgruppen zur Sicherung der eigenen Wir-Gruppe und erhalten so die Intragruppen-Solidarität;

- (3) Legitimation und Rechtfertigung von Herrschaftsausübung - Vorurteile helfen dabei, den status quo der Machtverteilung zwischen Majoritäten und Minoritäten zu erhalten; sie dienen der Sicherung des Machtgefälles zwischen Majoritäten und Minoritäten; für Minoritäten resultiert hieraus eine relative Sicherheit innerhalb bestehender Machtgefälle;
- (4) Stabilisierung von Herrschaftsverhältnissen durch Bereitstellung von Sündenböcken und Mythenbildung - Vorurteile führen zu Solidaritätserwartungen („Solidaritätszumutungen“, Max Weber) innerhalb von Gruppen, die über Fremd- (Feind-) bilder (Sündenböcke) die Gruppengrenzen und damit die Grenzen der Solidarität markieren.

Es gibt - entgegen allen verbalen Bekundungen - ein gesellschaftliches Interesse an Vorurteilen und deren politischer Nutzung.